

gen heute spielen, gehört dieses Buch nicht allein in die Hände von Pfarrern, Religionslehrern und Theologen. Vom Verfasser ist es als Einführung gedacht in eine durch ihn in Vorbereitung befindliche, mehrere Bände umfassende Reihe zum Thema der neuen Religionen.

Horst Bürkle

DRITTE WELT

Johannes Althausen (Hrsg.), Christen Afrikas auf dem Wege zur Freiheit. Eine Dokumentation in acht Kapiteln, 38 Botschaften, Vorträge, Erklärungen, Berichte aus afrikanischen Kirchen 1955 bis 1970. Verlag der Ev.-Luth. Mission, Erlangen 1971. 309 Seiten. Paperback DM 15,—.

Eine Fülle von verschiedenen Themen wird in den 38 Botschaften, Synodalbeschlüssen und Konferenzberichten angeschnitten, die der Leiter des ökumenisch-missionarischen Amtes in Berlin Ost zusammengetragen hat. Es ist sehr verdienstvoll, daß die in Protokollen und Zeitschriften verstreut veröffentlichten Dokumente nun in einem handlichen Taschenbuch zugänglich sind und in deutscher Übersetzung vorliegen. Ein Quellenachweis und ein zehn Seiten starkes Sachregister machen die Sammlung zu einem wertvollen Nachschlagewerk. Nachteilig ist es, daß die Dokumente nur in Auszügen abgedruckt sind. Auch die Verteilung von Abschnitten eines Protokolls auf mehrere Kapitel unterschiedlicher Thematik verwirrt mehr als sie hilft. Dagegen reizen die kurzen Auswahlstücke zum Lesen, auch wenn man keine Zeit hat, ausführliche Konferenzberichte durchzuarbeiten.

In einer ausführlichen Einführung gibt der Herausgeber eine ausgezeichnete, prägnante Geschichte der christlichen Kirche im afrikanischen Kontinent, die er durch die notwendigen statistischen Angaben ergänzt. Darüber hinaus versucht

Althausen eine Entwicklung in der Beurteilung der Christen Afrikas anzudeuten, wie sie in den Analysen der Situation und den Stellungnahmen zu aktuellen Problemen zum Ausdruck kommt. Die Gespräche mit den „unabhängigen Kirchen“, die Frage einer politischen Diakonie, die Rassenprobleme und die Unterstützung von Befreiungsbewegungen sowie die Frage, welchen Beitrag die Kirchen für die Entwicklung eines neuen Afrika leisten können, lassen die Frage nach einer „*confessio Africana*“ in den Hintergrund treten.

Die Dokumentation deckt den Zeitraum von 1955 bis 1969. Es wäre sehr zu wünschen, daß der vorliegenden Sammlung bald ein zweiter Band folgte, in dem die rasch fortschreitende Entwicklung der theologischen Fragestellung und des sozialen und politischen Engagements der Christen in Afrika weiterverfolgt werden kann.

Jörg Schnellbach

Axel Ulrich Gerling/Erhard Scholl (Hrsg.), Kirche der Armen? Neue Tendenzen in Lateinamerika. Eine Dokumentation. Kösel-Verlag, München 1972. 208 Seiten. Kart. DM 20,—.

Unter der Leitung von Ivan Illich werden im Centro Intercultural de Documentación (CIDOC) in Cuernavaca seit vielen Jahren Dokumente des sozialen Aufbruchs von Kirche und Gesellschaft in Lateinamerika registriert, diskutiert und ediert. Eine Dokumentation neuer Tendenzen in den Kirchen Lateinamerikas, die in CIDOC entstanden ist, weckt Erwartungen. Leider läßt die von Axel Ulrich Gerling und Erhard Scholl herausgegebene Sammlung viele Wünsche offen. Systematische Auswahlprinzipien sind kaum zu entdecken. Die Einführung von Jordan Bishop bringt Gemeinplätze. Eine Reihe älterer und neuerer Beiträge beweisen, wie rasch das Neue veraltet, wenn nur situationsbezogen und nicht theologisch argumentiert wird. Interviews mit